Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte, Bde. 13-17

Autor(en): **Silberschmidt, Max**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **12 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

péen), voire face au «bon sauvage». Montesquieu, puis Voltaire, couronnant cette évolution, en arrivaient à peu près à notre définition actuelle de l'Europe. C'est là du moins que s'arrêtait le Chabod de 1943. Mais, après la guerre, il reprit et amplifia son étude pour la conduire, à travers Rousseau précisément, aux écrivains du XIXe siècle (Herder, Guizot, etc...), chez qui — et ici les deux livres se rejoignent — il étudiait comment la notion d'Europe, composé géographiquement et culturellement défini, recouvrait un ensemble politique d'Etats nationaux, avec un certain sens de la supériorité européenne, et par conséquent l'amorce du choc des nationalismes, donc avec en elle-même le germe de la destruction. Et là encore nous débouchons sur des perspectives contemporaines.

Que dire de plus? Il faut lire les œuvres posthumes de Federico Chabod.

Lausanne *Rémy Pithon*

Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte, Bde. 13—17. Bern 1955—1959.

Werner Näf, der Begründer der Schweizer Beiträge, ist, wie die Notiz des zweiten Herausgebers, Ernst Walder, auf der ersten Seite des 17. Bandes bekanntgibt, am 19. März 1959 verstorben. In einem Rückblick auf den Inhalt dieser letzten fünf von Näf mit Walder herausgegebenen Bände bleibt der Eindruck der Akzentuierung auf den *einen* Problemkreis bemerkenswert, der Näf sehr am Herzen lag: der Institutionengeschichte. So enthält der 16. Band vier Beiträge zur Geschichte des Ständewesens in England und Frankreich; das Problem des Absolutismus wird im gleichen Bande wie auch im 15. Bande für die Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert in mehreren Spezialstudien beleuchtet. Der 17. Band enthält eine umfassende Abhandlung zur osteuropäischen Sozialgeschichte (Bauernfrage) des 17. und 18. Jahrhunderts; über Probleme des Schiedsgerichtswesens finden wir Beiträge im 16. und 17. Band, im 13. Band einen Forschungsbericht zur Verfassungsgeschichte der Dorfgemeinde. Geistesgeschichtliche Beiträge aus Mittelalter und Neuzeit sind allen Bänden (besonders dem 14. Band) beigegeben. Forschungsberichte über das Altertum erweitern den Bereich bis in die Antike. Glücklich ist die Einteilung in Abhandlungen, Miszellen, Forschungsberichte und Hinweise, indem sie die Benützung erleichtert. Bei den «Hinweisen» zum Beispiel erhalten wir Kunde sowohl von den Arbeiten am Institut für Europäische Geschichte in Mainz wie auch über das Instituto Panamericano de Geografia e Historia in Mexiko.

Werner Näf hat es verstanden, einen internationalen Mitarbeiterstab für die Beiträge zu gewinnen. Er hat den Jahrbüchern einen schweizerischen und universellen Charakter gegeben, wie es seiner Geschichtsauffassung entsprach. Wir finden Beiträge von ihm selbst beinahe in jedem Band — zur Vadianforschung, zur politischen Geschichte der Schweiz, über den «Sinn der Geschichte». — Die Beiträge geben einen Querschnitt von der Arbeit auf verschiedensten Ebenen, die heutige Historiker leisten: Studien

auf neuer Quellenbasis, Bearbeitungen bekannter Gegenstände unter neuen Aspekten und mit neuen Methoden, schließlich Probleme der Geschichtstheorie und der geschichtlichen Gestaltungslehre.

Zürich *Max Silberschmidt*

Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte, Bd. 18/19. Bern 1961. 530 S.

Anschließend an die Besprechung der früheren Bände sei auf den neuesten stattlichen Doppelband hingewiesen. Er ist dem Gedenken an *Werner Näf*, dessen Bildnis ihm beigegeben ist, gewidmet. Eine reiche Sammlung von Aufsätzen seiner Kollegen, Freunde und Schüler legt Zeugnis ab von der Ausstrahlungskraft des allzufrüh Verstorbenen. An dieser Stelle seien nur die Aufsätze erwähnt, die sich mit seiner Persönlichkeit befassen. Der Herausgeber, *Ernst Walder*, untersucht und definiert Näfs Auffassung von der «Schweizerischen Universalgeschichte» als der vornehmsten Aufgabe der schweizerischen Geschichtsforschung. *Peter Wegelin* gibt in einer wohlbelegten und differenzierten Untersuchung «Historiker und geistige Landesverteidigung, Werner Näf als Beispiel» ein Bild der hohen Meinung Näfs von wissenschaftlicher Verantwortung. Wie die Wissenschaft vor aller Bedrängnis und Beeinflussung zu schützen ist, so ist anderseits die Aufgabe des Historikers von der des Politikers zu trennen. Nur dem Streben nach Wahrheit verpflichtet, dient er durch «Hebung des historischen Bewußtseins» der geistigen Landesverteidigung in einer über den Augenblick hinaus wirkenden Weise. Für Näf, der sich seit seiner Studienzeit der deutschen Wissenschaft und deutschen Gelehrten verbunden fühlte, bedeutete die notwendige Abkehr während des Dritten Reiches einen schmerzlichen Entscheid. So konnte er sich z. B. nicht entschließen, an der Neuausgabe der Propyläen-Weltgeschichte mitzuarbeiten. *Franz Schnabel* geht in seinem Aufsatz «Werner Näf und die deutsche Geschichte» den Beziehungen zu Deutschland nach und zieht Linien zu Rankes Geschichtsschreibung.

Wallisellen ZH *Paul Kläui*

Histoire générale du Travail, publiée sous la direction de Louis-Henri Parias. Paris, Nouvelle Librairie de France, 1959—1961. 4 vol. in-4°, I: *Préhistoire et antiquité*, 390 p., 3 cartes, 8 pl. en couleurs et 64 pl. en noir. II: *L'âge de l'artisanat* (V^e^—XVIIIe siècles), 374 p., 4 cartes, 13 pl. en couleurs et 64 pl. en noir. III: *L'ère des révolutions* (1765—1914), 403 p., 1 carte, 14 pl. en couleurs et 64 pl. en noir. IV: *La civilisation industrielle* (de 1914 à nos jours), 370 p., 11 cartes, 10 pl. en couleurs et 64 pl. en noir.

L'époque est aux grandes synthèses, aux «histoires générales». Et comme on n'ose plus se lancer seul dans des entreprises aussi vastes, on se met